



Im Sommer ziehen wir die Wassersandalen an und wandern im Bach zu unserm Mittagsplatz. Die Schuhe baumeln hinten am Rucksack, die Hose ist hochgekrempelt oder ausgezogen. Sorgfältig erkunden wir die tieferen Stellen, testen die Rutschigkeit der Steine, suchen uns den Weg unter Baumstämmen hindurch und über **SOMMER** grosse Steinblöcke. Den Znüni gibt's mitten im Bach auf einem sonnenbeschienenen Stein. Im Tunnel wird's plötzlich düster und kühl und es braucht schon recht viel Mut, hindurchzuwaten. Natürlich lassen wir auch tüchtig Steine spritzen, bauen Dämme und Brücken. Wir brechen auf zu Exkursionen – hoch geht es oft auf allen Vieren, runter auf dem Hosenboden. Wenn es regnet entstehen überall Matsch-Rutschbahnen, die ganz schön schnell sein können.





Im Herbst schichten wir grosse Laubhaufen auf und springen mit Anlauf hinein, robben und rollen durch das weiche Laubbett oder spielen Igel. Der dicke Blätterteppich verlockt zum Rutschen und Rollen, beim Hang hochzukrabbeln hilft das Seil. Wir rennen mit dem Wind um die Wette und stemmen uns gegen ihn, die Plache flattert und ist kaum mehr zu halten. Überall gibt es Möglichkeiten zum Springen, Balancieren, Klettern, Verstecken. Der „Waldschrat“ macht es vor, die drein. Auch beim Hüttenbauen Geschicklichkeit und Phantasie. Wir kreieren Wippen und Schaukeln und geniessen die Hängematte, bevor es zu kalt ist dafür. Jetzt soll auch unser Holzvorrat noch aufgefüllt werden. Gemeinsam schleppen wir Holz heran, zersägen und zerhacken es.

## HERBST

ändern hintenbraucht es Kraft, Wir kreieren Wippen





Im Winter wird viel gerutscht, auf dem Hosenboden, mit dem Po-Rutscher oder mit den schnellen und unberechenbaren Winterhosen (Abfallsäcke, die wir wie Hosen anziehen).

## WINTER

riesengrosse Schneekugeln, Kraft ein: vielleicht kriegen

Drehung hin? Später höhlen wir die Kugel aus und kriechen durch. Ist der Wald wegen der Schneelast auf den Ästen zu gefährlich, bauen wir ein Schneesofa auf der Wiese. Der vereiste Nachhause-Weg ist besonders spannend: Mit Anlauf lassen sich die Kinder auf den Hintern plumpsen und schlittern den Weg hinunter. Wer schafft es, stehen zu bleiben? Wir ziehen uns gegenseitig oder lassen uns auf dem Rutscher am Seil mitschleppen.

Wir rollen gemeinsam setzen unsere ganze wir noch eine weitere





Wenn dann die vielen wärmenden und einengenden Schichten im Frühling wegfallen, staunen wir über die beweglichen Kinder, die darunter hervorkommen, über die unbändige Lebenslust, die spür- und greifbar wird. Die Kinder machen Wettrennen zum Waldsofa, sie springen unerschrocken mit voller Kraft unter. Alles will **FRÜHLING** den abschüssigen Weg hinausprobiert werden: Über Baumstämme rittlings – von grossen Steinen springen, den Bach überqueren, die lange Rutschbahn testen, die letztes Jahr noch zu beängstigend war... Wir erobern uns unsern Wald neu.

